



land, wenn auch im Jahre 1829 der Religionsunterricht von dem übrigen Unterricht für Island getrennt wurde. Doch die „Röde, Volksatz“ beginnt für mich damit, England gegen den Westseiten Preußen einzuspielen; auch Röde kann mich herhalten. Es wird nämlich wieder einmal das Selpenf zu süd-deutscher Kampf herauftreten und im Hintergrund heraus raus gewesen, doch Aufstand durch eine energische Polenpolitik Preußen in die Lage gebracht werden, sich der Polen gegen das deutsche Reich zu bekehren. Es wäre in der That traurig um die Sicherheit des Reiches an der Ostecke bestellt, wenn sie von dem guten Willen der Polen abhängt. Da ob die „Röde, Volksatz“ die angebliche Begünstigung der Polen durch den Faren der preußischen Regierung als Muster vorhält, wollen wir die „Röde, Volksatz“ an die Kritik erinnern, die der „Dienst Berliner“ vom 4. Juli d. J. an ihre Auskunft in folgenden Worten giebt: „Sie es keine Lüge, wenn die sogenannte Mutter der polnischen Nation im russischen Anteil zu unserem „barbarischen“ Brüder, den Russen, hinzugefügt werden, obgleich sie wissen, daß vor diesen nichts Gutes erwarten können, obgleich sie wissen, daß zu ebenselben Zeit diese „lieben slawischen Brüder“ unsägliche Verfolgungen ausüben würden, wie es die Preußen thun.“ Durch diese Lügen wollen die großen Politiker die Preußen einschüchtern und sie zu einer milderen Beurteilung von uns zwingen.“ — Den braucht weiter nichts hinzugefügt zu werden, als der Hinweis, daß das Polenblatt am Anfang den gleichen Standpunkt wie die „Mutter der polnischen Nation“ in der gleichen Abfahrt vertritt.

In seiner gestrigen Abgeordnetenhaus-Rede trat der ungarische Ministerpräsident v. Szell den drei bandenbündlichen Neuerungen des Mitglieds der konservativen Volkspartei Stefan Radowitsch entgegen. „Auf den beiden Abgeordneten“, sagte der Ministerpräsident, „wirkt die Betonung des innigen Verbündetseins in unserer Bundesgenossen wie ein rotes Tuch. Er kommt sich förmlich dagegen an; obgleich er auch für Italien spricht und schwört, ist es besonders Deutschland, das seinen Sympathien fern steht. Ich erkläre nun, daß dieses innige Bündnis mit Deutschland und Italien im Interesse der Monarchie und Ungarn liegt, wodurch der Bund andererseits ein großes Interesse Deutschlands und Italiens bildet. Radowitsch hat vorgebracht, daß Preußen seit die Habsburger und deren Monarchie besiegt. Diese Beurteilung ist unadmissibel. Der Krieg von 1870 hat die Situation völlig verändert. Die Haltung unseres kleinen und großen Monarchen, seine nur von Fluchtgefahr und Liebe zu seinen Vätern erfüllte Stellungnahme und die Gründung des deutschen Reiches, alles dies und die gesellschaftliche Thatkraft, die die preußischen Streitkräfte auf ein ganz anderes Gebiet verlegt und die preußische und deutsche Politik durchaus umgewandelt hat, sowohl die Persönlichkeiten, die Deutslands Politik leiten, sind viel zu bedeutend — unter diese gehört in erster Reihe der große deutsche Kaiser —, als daß man jene überwundenen Traditionen noch ausgrenzen könnte.“ (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Der Ministerpräsident analysierte ferner eingehend die Bedeutung des Dreikönigentums und sagte von ihm, daß er jedem der drei Staaten Wohl und Sicherheit gewünscht, wie keine anderen Allianz. „Nebstdem hat das Bündnis“, fügte Radowitsch fort, „einen sozialen Charakter, daß es ein vollkommen gutes Einvernehmen mit anderen Mächten nicht auslöschen, und daß England, obwohl es dem Bündnis nicht beigetreten ist und vor dem bestehenden Traditionen gleich auch nicht bestehen wird, sich dennoch an das Bündnis anlehnt.“ Das Bündnis ermöglicht sicher, daß bezüglich jener Interessen, an die der Dreikönig auf dem Balkan nicht denkt, wir deutsches freies Entwicklung der Balkanstaaten mit Rücksicht auf das Einvernehmen zusammengehen können. (Zustimmung rechts) Was den Vorwurf betrifft, daß wir wegen des Dreikönigentums rüsten, so ist dies unrichtig; denn unsere Sicherheit liegt in erster Linie in unserer Wehrkraft. Was den Altbritischen Verband betrifft und ferner, was die Behauptung bezüglich des Gustav Adolf-Vereins und des Schulvereins betrifft, so bin ich dem Abgeordneten Radowitsch verbunden, daß er mir Gelegenheit zu zwei Bemerkungen gegeben hat. Erstens, falls ich wahnsinnig würde, daß ein angemessener Vertrag hier gegen den ungarischen Staat oder gegen die Monarchie, gegen die Integrität des Landes oder die politische Einheit der ungarischen Nation Aktion betreibt, so werde ich dem unter allen Umständen entgegentreten. (Lebhafter Beifall rechts.) Wie werden nicht geschehen, daß wir hier lebenden deutschen Staatsbürgern, die treu Söhne des Vaterlandes sind, durch Agitationen — lebende Leute aus Deutschland oder andererwohl — in ihrer Treue erschüttert werden. Die private Beweisung ist das, daß jene Bestrebungen, die die alten deutschen Vereine zu verhindern bemüht sind — ich spreche das auf Grund authentischer Informationen aus — von den leidenden Kreisen Deutschlands keinerlei moralische oder anderweitige Unterstützung geniesen. Keine deutsche Regierung steht in Fühlung mit dieser Aktion; um entsetzlicher steht vor die preußische Regierung. Dies kann es mit völliger Bestimmtheit uns Politikant behaupten.“ (Lebhafter Beifall rechts.)

Dem vorher erschienenen Jahresbericht des Board of Trade über die englischen Trade Unions folgezt dat sich während des Jahres 1900 die Mitgliederzahl dieser Gesellschaften von 1 900 869 auf 1 903 116, also um 104 247 oder um 5,8 Proc. gegen das Vorjahr vermehrt. Ein Vergleich bezüglich des Wachstums der Mitglieder mit den Verhältnissen früherer Jahre zeigt, daß die Summe der Mitglieder in 1900 eine höhere Rate aufweist, als in einem der Jahre 1892 bis 1899. Eine Zulässung findet viele gesteigerte Vereinigung der Trade-Union-Mitglieder in dem starken Ausmaß, der in den Coal Mining Unions zusammengeführten Grubenarbeiter, denen in dem genannten Jahre 73 534 neue Mitglieder beigetreten sind, so daß etwa drei Viertel der Gesamtmitgliederung der Trade-Union-Mitglieder auf diese Vereinigung entfällt. Zu den Mitgliedern der Trade Unions, die aus 1272 eingetragenen Verbänden sich zusammengesetzt, gehören 122 047 oder 6,1 Proc. Frauen und Mädchen, die auf 138, hauptsächlich aus in Werkstätten mit weiblichen Betrieben beschäftigten Mitglieder bestehende Vereinigungen sich vertragen; so gehören 65 975 oder nahezu 79 Proc. aller weiblichen Trade-Unionisten der Baumwollindustrie an. Das Einkommen der 100 größten Verbände betrug 1900 nahezu 40 Millionen Mark oder 2 Millionen Mark mehr als im Jahre 1899. In noch höherem Maße sind aber auch die Ausgaben gestiegen, sie betragen 1900 über 29,5 Millionen Mark oder 2,6 Millionen Mark des Vorjahrs. Trotzdem dat sich das Vermögen der Trade Unions noch um annähernd 10 Millionen Mark gegen den Stand von 1898 vermehrt; es wird gezwungen auf 75,34 Millionen Mark angehoben. Die sogenannte Steigerung der finanziellen Leistungsfähigkeit erhebt am besten auf einem Bildblatt auf das schon vorher in Bergleben gezeichnete Jahr 1892. In diesem betrugen die Einnahmen 23,1 Millionen Mark gegen 10 Millionen Mark jetzt, die Ausgaben 29,6 gegen 29,5 Millionen Mark jetzt und der Vermögensstand 32,4 Millionen gegen 75,34 Millionen Mark jetzt. Die Ausgaben gestiegen in zwei Hauptgruppen, Streitfeldern und Unterlagenen. Von den während der letzten 9 Jahre für beide Zwecke aufgewandten 270 Millionen Mark (in 100 Trade Unions) entfallen 160 Millionen Mark oder 60,3 Proc. auf Unterlagenen arbeitsfähiger, frischer oder älterer weiblicher Mitglieder, Betreuung der Kosten für Leichenbegängnisse u. s. w. Nicht weniger als 55 Millionen Mark oder 20,2 Proc. der Gesammtsumme wurden für Streitfelder verbraucht, die reihenden 19,5 Proc. stellen Gehaltsaufwendungen und Aufgaben verschiedener Art dar. Dieser durchschnittlich für Lohnzwecke, die durch Aufsätze verursacht werden, gezahlte Beitrag hat jedoch in einigen Jahren der erwähnten Periode eine Erhöhung oder Verschärfung erfahren, je nach Dauer und Umfang der einzelnen Streitbereigungen.

### Deutsches Reich.

\* Leipzig, 19. November. (Ost. Rath Professor D. Frische.) Leipzig, der frühere langjährige erste Vorsitzende des Centralverbandes der evangelischen Kirchengemeinde Gustav Adolf-Vereins, bat folgendes zu schreiben an den Ober. Post- und Telegraphen-Direktor. Womit sei es in Charlottenburg zu dessen Erfüllung über die Voraussetzungsfähigkeit der Forschung gehandelt:

Leipzig, den 16. November 1901.  
Bereiter Herr College!

Haben Sie Dank für Ihr sehr gütiges Wohl in den „Röde, Reichs, Rath.“, das ich eben lese. Nur mit dem Ausdruck „Das großartige Geiste“ wird des Papstums“ ist ich nicht einverstanden. Es ist die gesetzliche Religion des entzettelten Mechanismus, der zu Allem genutzt werden kann. Wie sind auf den Weg der Täuschung nicht bis der Wissenschaft, sondern des Charakters der Nation.

Berechtigt und dankbar  
An D. Meinenh.

Ihr ergebener  
D. Frische.

A. Berlin, 20. November. (Wie ein alter Franzose die deutsche Armee im Jahre 1870 bewertet.) In einem länglich erschienenen Buche „Was ist der“, heizte und erste Erinnerungen aus dreißigjähriger Dienstzeit im Frieden und Krieg, von August Albert, Oberleutnant a. D. (Berlin und Leipzig, Verlag von Friedrich Ludwig), erzählt der Verfasser eine ähnliche Episode, die eine passende Illustration zu den Chamblerain'schen Schulungen unserer Armeen bildet.

All in einem Dorf, auf dem Markt nach Tannenbaum, meine Freunde, die ich beim Durchstreifen zu entdecken hatte, erledigte waren, lagte mir der Waise, der, wie alle seine Collegen, die ich kennen gelernt habe, sehr liebenswert war, doch er eine Bitte an mich hatte. Ein alter ostpreußischer Herr, der gekämpft hat und nicht leben kann, hätte den kleinen Waisen, einen kleinen Pausch, zu haben und mit ihm zu sprechen, ob ich diesen Waisen erhören wolle? Ich war sofort dazu bereit und laud einen alten, weisesten Menschen mit weisem Haar und lebhaften klugen Augen auf seinem Bett, meinetwart stand. Er hielt mich mit ganz freudigem

die blonde Eleonore, schon seit Jahren ein Auge auf seinem Herzen geworfen hatte, doch dieser sich jedoch nicht allzu sehr dieser Bewegung freute, weil er überhaupt vorläufig keiner Dame ernstlich den Hof mache. Um die eingeladenen Münchner Freunde Belau zu ehrigen Kostümkonzerten gegen Graf Ferdinand zu reizen, hatte der alte Graf die Einladungskarte eine Einladungskarte Ferdinand's mit einer Hundertmarknote beigeklopft, und auf die Kostümnote die Worte gelegt: „Habt Sie schon in Berlin bewundert und kann nicht umhin Ihnen auch meinesten einen kleinen Zeichen meiner Verehrung, unabhängig von der Erkenntlichkeit meines Onkels, beizufügen.“

Er that dies, nachdem er genaue Erfundigungen eingezogen, was man Freunde Belau seien wolle; natürlich ohne Ferdinand's Wissen.

Sie wird davonrichen und Eleonore wird eifersüchtig zum Todestag, murmelte der Graf, drückte sich hin.

Seine Hauptfuge galt natürlich der Regelung des Parfümfrage; die lange nicht berühmte Geschichte kommt noch Würzburg und gründlicher Reinigung einen gewissen Abschluß nicht loswerden, und so war dies vielleicht eine Lustversicherung eher am Platze als andernwohl. Dieser Aufgabe widmete sich der Graf mit einem Eifer, wie ihn Graf Ferdinand bestens unterstützte.

Der große Gangen gab es außer den Hoffädtern in H. — nur die Hölle der höheren Hoffädtern, wie Gaudentius', Wirs-Bielau's und des Hofmarschalls d. R. sitzen die besten Hoffädter zusammen. Diese Hölle gleichnamend wie ich dem andern, besonders in Bezug auf Langeweile, höchstens, daß man auf den Bällen des Waisenhaus gut thut, vorher ausgiebig zu spülen, oder daß der Waisen-Waisen die Hölle, so weit die Herrlichkeit in Betracht kam, in Bachsenale auftrete; man ergänzt sich, es häften da einige Male die letzten Tassen, die so hübsch auf der Karte gedruckt waren, nicht mehr gelangt werden können, weil — das war gewiß Beleidigung — die Herren soll das kleine Weinen waren.

Wenn Graf Belau ein Ballfest gab, konnte man schon auf das Gegenteil von Langeweile hoffen, baß sie war es aus früherer Zeit bekannt, was aber ebenso seine Ballfeste ausgedehnt, war der wohlbekannte Ton, der da gehörte hätte. Es waren diese Hölle eben wieder Hungerzonen, noch Trinkzelage; man lacht leicht vor, aber man läßt sich Wirkraum mit dem Alkohol zu treiben, denn da konnte der Graf keine Rücksicht.

Das mochte man, was man aber nicht mochte, war der Stand, der den alten Grafen bewegen haben möchte, aus seiner zurückgezogenheit herauszutreten und plötzlich einen Ball zu veranstalten. Die Ursache mochte man nicht — und mochte sich mit dieser Unkenntlichkeit begnügen.

Das mochte man, was man aber nicht mochte, war der Stand, der den alten Grafen bewegen haben möchte, aus seiner zurückgezogenheit herauszutreten und plötzlich einen Ball zu veranstalten. Die Ursache mochte man nicht — und mochte sich mit dieser Unkenntlichkeit begnügen.

„Ah! Ich kann Sie ja, Herr Graf, und glaube Ihnen

Stimme bestmöglich willkommen und dankte mir mit einem Handschlag. Dann mochte ich mich an sein Lager setzen und mit ihm eine fliehende Bergsteiger trinken. Er erzählte mir, daß er schon 1814 die Preußen trafen gelebt hätte und seine Landsleute in ihrer großen Heimat vor den siedelnden Iwanen immer bedroht hätten. „Ich habe Ihnen gesagt, die Söhne werden ebenso darunter und das ist, wie die Söhne geworden sind, und so war es auch in Wien.“ Seine Erzählung wegen hatte er immer nur die Truppen von Seiten gesiegt, oder mit Niemand zwischen ihnen. Das war der erste Preußisch, mit dem er sich noch über einen halben Jahrhundert wieder unterhalten konnte. Als er das Thema Russland, das, wie er „Ala, ich erinnere mich sehr gut, ganz wie damals. Ihre Söhne trugen es auch an der Kette und im Stab.“ Ich dachte wohl an eine Sünde bei Ihnen und als ich hörte, reichte er mir die Hand und sagte: „Sie sind wohl der legitime Sohn, den ich habe. Ich habe Sie nun gewollt in meinem Hause geküßt und gelunden, hoch die Söhne ebenso gut wie die Mutter sind. Zum zweiten Mal werden Sie zu mir nicht wieder kommen und höre dasselbe für Deutschland.“

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die Arbeitslosigkeit und wie ist Alibi möglich?“ Es sprachen die sozialdemokratischen Abgeordneten A. Kautz, R. Fischer, W. Bannwald, R. Schippel, U. Stadtbaen, C. Burne und A. Zubel und Stadtverordneter Th. Glode. Die Gesamtkapazität der Besucher wird auf rund 10 000 Personen geschätzt, unter denen sich auch Frauen befinden. In allen Versammlungen, zu denen auch kriegerische Schäfte aufgetreten waren, wurden gleichlautende Beschlüsse gefaßt, in welchen die Versammlungen die Berliner Gewerkschaftskommissionen beauftragten, den Magistrat und Stadtverordneten Collegium und der Reichsregierung eine Petition vorzulegen, die die Sicherung und Förderung der Arbeitslosen und Arbeitslosenversicherung fordert.

\* Berlin, 18. November. (Versammlungen von Arbeitslosen.) Heute Samstagabend fanden acht zahlreich

besuchte Versammlungen von Arbeitslosen Berlin im Norden, Centrum, Osten und Südwinkel statt. Die Tagseröffnung lautete überall: „Die gegenwärtige Krise, die



Das ging aber nicht so, denn die Bekleidung war zu schwer. Auch die Behauptung, daß Blasiusow unzureichend gekleidet gewesen sei unglaublich; er ist nur angezogen gewesen. Außerdem aber entschuldigte selbstverschuldetes Unrecht nach dem Militärgesetz nicht, verschärfe aber die Strafe. Der Nachweis der Zurechnungsfähigkeit sei einmündig erbracht. Hildebrand's Verhalten sei äußerst kameradschaftlich gewesen, er wollte den Mann mit der Offiziersuniform vor Unruhen schützen, selbst noch nach schwerster Bekleidung. Auch der Bevormund, das eine Überprüfung der überlieferten Bescheinigungen vorlegte, trifft nicht zu. Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II. hätten als österreichische Offiziersmittel auch wie vor dem Zweiten Weltkrieg ausdrücklich gesagt. „Siehe dein Schwert nicht ohne Grund und habe es nicht ein eigne Ehre.“ Ein solcher Satz hätte hier vorgelegen. Es hätte um einen Gerichtsbeschluss, den der Verurteilten der Königlichen Stadt empfiehlt.

Das Urteil ging dahin, daß Oberleutnant Hildebrand, welcher den Oberstleutnant Blasiusow erschossen hat, wegen Zweifelnpflicht mittäglicher Täterschaft freigesprochen wurde. In zwei Jahren Festung und Leutnant o. Groddsd wegen Entfernung zu fünf Tagen Festung verurteilt wurde. Den Antrag des Berufungsgerichts, ein Gnadenbeschluß an den Kaiser zu richten, lehnte das Gericht ab.

## Kunst und Wissenschaft.

### Bildende Künste.

\* Professor Eugen Bracht hat den Ruf als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Gottlieb Pöhl aus Berlin zum Ordinarius des Lehrstuhls für Landschaftsmalerei an der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Dresden angenommen. Der Maler, dessen Entwicklung allenfalls mit außergewöhnlicher Freude begreift wird, ist bereits im Januar jahrs neues Amt eingetreten. Eugen Bracht ist am 3. Juni 1842 in Mengen am Neckar geboren. Seine deutsche Eltern gehörten, laut 1857 nach Todesfall, wo er vom Thüringer Künstler und Galeriedirektor Seeger die erste künstlerische Ausbildung erhielt, und wohnten jahrs auf d. 29. Schlesier's Veranlassung seit 1859 auf der Kunsthalle in Karlsruhe des Museums. 1861 ging er nach Düsseldorf, arbeitete dort unter Hugo von Heyden und dann bei Schadow, entstieg aber 1865 dem Akademieaufenthalt, um sich selbst zu werden. Er trat in ein beliebtes Landschaftsbüro ein und blieb seit 1870 in Berlin als dieses Gründet. 1875 übernahm er zur Kunst und gab sich in Karlsruhe wieder, wo er mit einer recht politischen Sonne aus der Linzburger Holle bediente. Von den Bildern dieser Zeit sind hervorzuheben: Häusergruppe in der Hölle (1877), drei Ritterstädte von Süßen (1878), Habsburg (1879), Habsburger (1879), Karlsruher (1879), Kaiser (1879), Seidenherren auf der Höhe (1879). 1880 untersuchte er eine Reihe nach Sonnen und Paulus, wodurch nun ein neuer Stil eröffnet wurde. Die Abenddämmerung am Teufels Meer (Berlin, Ausstellung) und der Sonnenschein (1882) wurde er als Vater des Landschaftsmalers in Berlin 1883 mit d. v. Werner des Panorama des Schlachtfeldes bei Solingen aus. Von seinen späteren Werken sind der Tod auf der Eisenbahn (1886), Frau Wongra, das Gefüde der Bergseefrau (1887), das Naturtheater (1890) und Hannibal's Tod (1893) die berühmtesten. 1892 erhält er die große goldene Medaille der Berliner Ausstellung. Bracht hat sich auch als Regisseur ausgezeichnet.

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 19. November. Die mündlichen juristischen Prüfungen beginnen am 7. Januar jahrs. Sie werden sich ihnen 130 Examenanten unterziehen. Die Bewerbungen um die freigewordenen Stipendien sind, wie wir erfahren, in diesem Jahre wiederum überaus zahlreich gewesen. Sogar jetzt hier darauf hingestellt, daß die Bewerbungsfähigkeit kaumreicht, alle weiteren Bewerbungen erfolglos sind.

\* Leipzig, 19. November. Wie uns vom Jörziges Bankverein mitgeteilt wird, ist das Ableben des Directors Graimann, der am Sonntag im Connewitzer Hofe eröffneten Aufgegangen wurde, auf jahrelanges nervous Seelenzustand zurückzuführen. Mit geistiger An- gelogenheit hing sein Tod absolut nicht zusammen.

\* Leipzig, 19. November. Vermuth wird seit dem 13. November aus seinem in L.-Völkmarsdorf, Mariannenstraße Nr. 114, gelegerter Wohnung der Buchhändler Albert Philipp Manthey, geboren am 2. Juli 1868 in Großau. Derselbe ist von übermittlerer, schlanker Gestalt, hat dunkelblonden Haar, dunkelblonden Schärfbart und längliches, blaues Gesicht. Seine Kleidung besteht u. a. aus dunkelblauem Mantelanzug, schwärztem Wintermäntelchen und schwärztem, weitem Filzhat. Es wird vermuthet, daß der Vermuth sich ein Leib ergehen hat.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 18 unserer Gesellschafts-Statuten werden die Aktionäre der Industriehuette Halle hierdurch zu der auf Sonnabend, den 12. Dezember 1901, Mittags 12 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg hierdurch anberaumten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

- 1) Geschäftsbereicht und Vorlesung der Bilanz für 1900/1901.
- 2) Bericht über die tatsächliche Neuhausen und Beichtung über die Genehmigung der Bilanz sowie über die Verteilung des Dividenden.
- 3) Erteilung der Entlastung für 1900/1901.
- 4) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrates.
- 5) Wahl zweier Rechnungsprüfer für 1901/1902.

Dieserzeitige Aktionäre, welche an der Gesellschaftsversammlung mit Stimmberechtigung teil zu nehmen bereitstehen, haben gemäß § 19 seiner Gesellschafts-Statuten ihre Aktion oder die in diesen Fotographen erwähnten Rechte zu entrichten:

im Geschäftsrat der Gesellschaft oder bei Herrn H. F. Lehmann in Halle a. S., oder beim hiesigen Kauf-Verein von Külzsch, Kraempf & Co. in Halle a. S., oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Becker & Co.), Hauptstraße 2, Leipzig.

Mitteilungen.

Die Unterleitung ist spätestens bis einschließlich Montag, den 9. Dezember 1901, während der üblichen Geschäftsstunden unter Beilage eines Namensverzeichnisses einzugeben.

Halle a. S., den 18. November 1901,

Jukkeraffinerie Halle.

Der Vorsitzende des Ausführungsrates,

R. Biedel.

## Ausverkauf

ausführlicher Reisekoffer, Rucksack, Taschen, Federwaren, Postenträger äußerst billig.

Oswald Bache, Kofferfabrik,  
Wimmlerstraße 47, am Döner. Böhl.

\* Zum Nachteil einer kleinen Buchhandlung verlor ein 21 Jahre alter Rosener aus Dresden Urfassungsfällung, Betrug und Diebstahl, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Außerdem führte er in einer Wohnung noch einen Diebstahl aus. — Ein 15jähriger Görnerzehrling aus Halle, der bei einem Görnerzehrling in Zwickau in Lehe war, brannte diesem förmlich in 200 M dar. Er wurde gestern hier aufgegriffen und bezahlt von dem Gelde nur noch 25 M. — Aus einem Gewerbe in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Quedlinburg sind in der Nacht zum 17. d. M. mittels Einschlags 2 belästige Riesenkanonen im Werke von 45 M geschlagen worden.

\* In der Zimmerstraße führte gestern Nachmittag ein Reiter, ein junger Student, in Höhe Schrein seines Wieder und kam mit dem rechten Arm unter ein Rad eines gleichen höhe vorüberfahrenden Postfahrzeugs zu liegen, wodurch er den rechten Unterarm brach. Den Geschäftsführer trifft ein Beschuldigt nicht.

\* In der Würzburger Straße in Solingen wurde gestern Abend ein schwerer Hund von einem Motorwagen überfahren und getötet. — Im vergangenen Jahr starb in der Lipper Straße in Lindenau ein Troschennau über das dort liegende Pfostenmaterial und verstellte den ungeheuren Beamten zu 10 Minuten Gefangen und 3 Jahren Ehemaligverbuch. Die Verletzte sind zum größten Theile Arbeiter.

\* Von einem Motorwagen umgestoßen wurde am Peterskammweg der in der Oberstraße wohnende Kaufarbeiter Gustav St. Der Mann hatte hierbei eine Verletzung am Kopf erlitten und wurde in bewußtlosem Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt, wofür er sich selbst wieder erholt. — Von Schlag getroffen wurden ein 64 Jahre alter Buchweidner aus der Lindenstraße zu Quedlinburg. — beim Turnen führte ein 24jährige Schlosser aus der Bülowstraße so ungünstig wie der Red. das er mehrfache schwere Verletzungen erlitt. — Die vorbereiteten Personen fanden Aufnahme in den Stadtkrankenhaus.

\* Chemnitz, 18. November. Herr Waldorf, Besitzer eines Theiles des Weißbrennens bei Oberndorf, hat dem Blätterdrucker und dem genannten Binge ein großes Terrain zur Errichtung eines Bismarckturms zur freien Verfügung gestellt. Der Weißbrenn ist für die Errichtung eines Bismarckturms einer der geeignetesten Plätze, da er fast alle Seiten liegen können. Es wird deshalb aus in den nächsten Tagen eine Ausschreibung mit einem Vermögensangebot an der Seite des Höhenzuges des Weißbrennens genau prägen, dass natürlich zunächst eine Ausschreibung zu fassen. Das Landesamt für Landwirtschaft und Forsten wird die konstituierende Generalversammlung des Bismarckturms.

\* Dresden, 18. November. Die königliche Kreisbaupolizei in Zwönitz hat für ihren Beirat die Anstellung von Erbauerungen angeordnet; dieselben sollen auf die laufenden Kosten über den unbefriedigenden Geschäftsbetrieb in einigen Gewerbezonen und die damit in Verbindung stehende Verminde rung der Arbeitsgelegenheit für männliche und weibliche Personen dezipieren. Hier sind die größeren Gewerbetreibenden, sowohl Einzelhändler als auch Großhändler, einzutreffen.

\* Dresden, 18. November. Die königliche Kreisbaupolizei in Zwönitz hat für ihren Beirat die Anstellung von Erbauerungen angeordnet; dieselben sollen auf die laufenden Kosten über den unbefriedigenden Geschäftsbetrieb in einigen Gewerbezonen und die damit in Verbindung stehende Verminde rung der Arbeitsgelegenheit für männliche und weibliche Personen dezipieren. Hier sind die größeren Gewerbetreibenden, sowohl Einzelhändler als auch Großhändler, einzutreffen.

\* Dresden, 18. November. Das Landesamt für Landwirtschaft und Forsten wird die konstituierende Generalversammlung des Bismarckturms.

\* Dresden, 18. November. Gestern Nachmittag hat hier ein unbekannter Verbrecher durch einen gefälschten Brief um 16.400 M entzweit und ist flüchtig. Der Schriftsteller und Journalist Heinrich Thiel aus Dresden ist etwa 45 Jahre alt, von mittelmäßigem Gehalt, hat vermöglichkeiten Schmuck und trug schwarzen Hut und anständige Kleidung.

seine Brandwunden erlitten. Der Chemnitzer wurde bestimmt, in Döbeln aufzufinden und mit den verlegten Kindern einzurichten auf einem Nachbargrund untergebracht. Später erfolgte die Überführung der zweiten Kinder ins bisherige Krankenhaus, während der Vater, der wiederholte Krämpfe bekommen wurde, noch auf dem Nachbargrund lag. Das Wohnhaus und das Schenkegebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auch der Schenke sind verbrannt. Von dem Mobiliar ist nur wenig gerettet, verloren war nichts. Die schwer betroffenen Familien wandten sich allgemeine Theilnahme zu.

\* Chemnitz, 18. November. Der seit 7 Jahren bei dem hiesigen Sparverein „Althambra“ als Gossen fungende Schuhmacher B. hatte sich im Laufe des letzten Jahres mehrere Unterklüsse und falsche Fußbekleidung schuldig gemacht und zuletzt, um seine Unzulänglichkeit zu verbauen, einen Einbruchstahl festgesetzt, wodurch er eine Gasse mit mehreren 100 M beschädigt wurde. Das Friedensgericht verurteilte den ungeheuren Beamten zu 10 Monaten Gefangen und 3 Jahren Ehemaligverbuch. Die Verletzte sind zum größten Theile Arbeiter.

\* Annaberg, 18. November. Das sechsjährige Söhnetchen des Schuhmachers Barthel in dem böhmischen Grenzort Chemnitzberg entnahm, während Vater und Mutter in der Werkstatt beschäftigt waren, der offene Schatzkasten einen geladenen Revolver, um damit zu spielen. Plötzlich ging der Schuß los und traf im Zimmer anwesende, vierjährige Schwestern und Kinder fast in der Brust getroffen zu Boden. Das schwerverletzte Mädchen wurde in das Spital nach Annaberg gebracht.

\* Bremen i. W., 18. November. Wie der „Höher Anz.“ mitteilt, ist der Chemnitzer Bernhard aus Hassen, der seit einem Mann in Hochstädt 400 M abgefangen hat, von der Gendarmerie in Treuen im sächsischen Vogtland verhaftet worden. — Herr Richtermeister Dr. Göhren in Hof ist von der über ihn erhabenen Anklage zu haben, freigesprochen, wegen Bekleidung der Staatsanwaltschaft aber zu einer Geldstrafe von 50 M verurteilt worden.

\* Bremen i. W., 18. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde für das Böttcherfeschlacht-Denkmal bei Leipzig, nachdem der Stadtarchiv bereits im Jahre 1896 150 M bewilligt hat, die weitere Summe von 50 M nahezu einstimmig verabschiedet.

\* Torgau, 18. November. Gestern fand im Hotel „Schwarzer Adler“ eine Versammlung der Thälmann-Interraffenten aus Böhlen, Langensalza und Neustadt statt, an welcher auch der Herr Landtagsabgeordnete Dr. Spiek aus Pirna teilnahm.

\* Bremen, 17. November. Gestern fand im Hotel „Schwarzer Adler“ eine Versammlung der Thälmann-Interraffenten aus Böhlen, Langensalza und Neustadt statt, an welcher auch der Herr Landtagsabgeordnete Dr. Spiek aus Pirna teilnahm. Die Versammlung sprach sich dahin aus, wiederum um Errichtung des Stauanlage bei Hohenwestedt im obigen Gutsbezirk zu petitionieren, was zwar noch dem bereits früher im Maifrage der Städteverordnung aufgestellten Projekt entsprach, die Kosten der Errichtung waren jedoch höher als der Kosten der Befreiung der Städteverordnung aufgestellten Projekt. Es wurde hierbei nach der Wunsch zum Ausdruck gebracht, zunächst bald mit dem Bau zu beginnen, um den herrschenden Mangel an Arbeitsgelegenheit einiges Abhilfe zu schaffen. Die ganze Thälmanns würde eine Million Mark kosten. Die aufgewendete Summe verpflichtet eine gute Rentabilität, da die anstehenden Industriezonen und Gemeindewerke eine Erhöhung der geistigen Bevölkerung und das gleichzeitige Durchsetzen der Befreiungskampf und das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* Witten, 18. November. Gestern Nachmittag fand in der Station Hohenwestedt ein Böttcherfeschlacht-Denkmal bei Leipzig, nachdem der Stadtarchiv bereits im Jahre 1896 150 M bewilligt hat, die weitere Summe von 50 M nahezu einstimmig verabschiedet. Das hochwasser tiefen Flussmünden sind in den Flammen umgekommen; ein breites, welches sich an einem Teil herauftauchten sollte, flügte ab und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein Reiter flügte von der Giebelmauer herab und brach das Genick.

\* Augsburg, 18. November. Gestern Abend fand eine stark besetzte Versammlung der Bierbrauer- und Käfigerwerke gegen Chamberlain's Schätzungen statt. Landtagsabgeordneter Commerzienrat Reichel holt eine beißig aufgesetzte Rede, worauf eine Resolution genehmigt wurde: Die Versammlung will Chamberlain's, allem Wohlgefallen halb, hörte sprechen und das gleichzeitige Thätsachen zu widerlegenden Behauptungen, welche das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* Wien, 18. November. (Privattelegramm.) Die „Reale Freie Presse“ berichtet dass in parlamentarischen Kreisen aufzunehmende Gesetzesvorlage, die die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewährleisten sei, soll das Haus wegen der Weigerung der Tschirch, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müssen.

\* New York, 18. November. (Telegramm.) Eine Delegation aus Paracobs meldet: In Folge starken Regenfalls in den Cordilleren wurde zwischen den Bemontana und Columbia ein breiter Fluss entstanden, der einen Gebirgsbach in die Stadt verdrängt hat, welche eine hohe Staumauer errichtet hat. Landtagsabgeordneter Commerzienrat Reichel holt eine beißig aufgesetzte Rede, worauf eine Resolution genehmigt wurde: Die Versammlung will Chamberlain's, allem Wohlgefallen halb, hörte sprechen und das gleichzeitige Thätsachen zu widerlegenden Behauptungen, welche das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* W. Wien, 18. November. (Privattelegramm.) Die „Reale Freie Presse“ berichtet dass in parlamentarischen Kreisen aufzunehmende Gesetzesvorlage, die die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewährleisten sei, soll das Haus wegen der Weigerung der Tschirch, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müssen.

\* New York, 18. November. (Telegramm.) Eine Delegation aus Paracobs meldet: In Folge starken Regenfalls in den Cordilleren wurde zwischen den Bemontana und Columbia ein breiter Fluss entstanden, der einen Gebirgsbach in die Stadt verdrängt hat, welche eine hohe Staumauer errichtet hat, welche bei starkem Fluss die Stadt verdrängt hat. Landtagsabgeordneter Commerzienrat Reichel holt eine beißig aufgesetzte Rede, worauf eine Resolution genehmigt wurde: Die Versammlung will Chamberlain's, allem Wohlgefallen halb, hörte sprechen und das gleichzeitige Thätsachen zu widerlegenden Behauptungen, welche das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* W. Wien, 18. November. (Privattelegramm.) Die „Reale Freie Presse“ berichtet dass in parlamentarischen Kreisen aufzunehmende Gesetzesvorlage, die die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewährleisten sei, soll das Haus wegen der Weigerung der Tschirch, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müssen.

\* New York, 18. November. (Telegramm.) Eine Delegation aus Paracobs meldet: In Folge starken Regenfalls in den Cordilleren wurde zwischen den Bemontana und Columbia ein breiter Fluss entstanden, der einen Gebirgsbach in die Stadt verdrängt hat, welche eine hohe Staumauer errichtet hat, welche bei starkem Fluss die Stadt verdrängt hat. Landtagsabgeordneter Commerzienrat Reichel holt eine beißig aufgesetzte Rede, worauf eine Resolution genehmigt wurde: Die Versammlung will Chamberlain's, allem Wohlgefallen halb, hörte sprechen und das gleichzeitige Thätsachen zu widerlegenden Behauptungen, welche das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* W. Wien, 18. November. (Privattelegramm.) Die „Reale Freie Presse“ berichtet dass in parlamentarischen Kreisen aufzunehmende Gesetzesvorlage, die die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewährleisten sei, soll das Haus wegen der Weigerung der Tschirch, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müssen.

\* New York, 18. November. (Telegramm.) Eine Delegation aus Paracobs meldet: In Folge starken Regenfalls in den Cordilleren wurde zwischen den Bemontana und Columbia ein breiter Fluss entstanden, der einen Gebirgsbach in die Stadt verdrängt hat, welche eine hohe Staumauer errichtet hat, welche bei starkem Fluss die Stadt verdrängt hat. Landtagsabgeordneter Commerzienrat Reichel holt eine beißig aufgesetzte Rede, worauf eine Resolution genehmigt wurde: Die Versammlung will Chamberlain's, allem Wohlgefallen halb, hörte sprechen und das gleichzeitige Thätsachen zu widerlegenden Behauptungen, welche das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* W. Wien, 18. November. (Privattelegramm.) Die „Reale Freie Presse“ berichtet dass in parlamentarischen Kreisen aufzunehmende Gesetzesvorlage, die die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewährleisten sei, soll das Haus wegen der Weigerung der Tschirch, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müssen.

\* New York, 18. November. (Telegramm.) Eine Delegation aus Paracobs meldet: In Folge starken Regenfalls in den Cordilleren wurde zwischen den Bemontana und Columbia ein breiter Fluss entstanden, der einen Gebirgsbach in die Stadt verdrängt hat, welche eine hohe Staumauer errichtet hat, welche bei starkem Fluss die Stadt verdrängt hat. Landtagsabgeordneter Commerzienrat Reichel holt eine beißig aufgesetzte Rede, worauf eine Resolution genehmigt wurde: Die Versammlung will Chamberlain's, allem Wohlgefallen halb, hörte sprechen und das gleichzeitige Thätsachen zu widerlegenden Behauptungen, welche das heilige Antlitz des deutschen Volkes sowie die die Freiheit befürworten, energisch parat.

\* W. Wien, 18. November. (Privattelegramm.) Die „Reale Freie Presse“ berichtet dass in parlamentarischen Kreisen aufzunehmende Gesetzesvorlage, die die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewährleisten sei, soll das Haus wegen der Weigerung der Tschirch, das Budget







